

Initiativkreis

Ruhr®



Partnerkonferenz InnovationCity Ruhr

Resümee

Bodo Hombach

Bergwerk Prosper-Haniel II, Bottrop
2. September 2011

Meine Damen und Herren,

auf dem Weg hierher sah ich Jugendliche am Straßenrand. Es war im Outfit ein buntes Völkchen, mit der üblichen Mischung aus Tatendrang und Anlehnungsbedarf, auch solch demonstrativer Gelassenheit. Wir wissen, dass da ein Amalgam von Ängsten und Hoffnungen um die Zukunft mitspielt. – Jetzt; nach diesem Tag, würde ich ihnen sagen: Fürchtet Euch nicht. Es geht voran. Herzlichen Dank an alle, die hier waren.

Das Projekt InnovationCity steht noch nicht auf der breitest möglichen Basis, aber schon auf gesunden Beinen. Die Einzelheiten werden wir Ihnen tintenfrisch zugehen lassen. Machen Sie sich auf einen Katalog gefasst.

Ich fasse hier nur 5 Punkte zusammen:

1. Das finanzielle Fundament der Startphase ist gesichert. Unsere Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Management und Organisation werden von kompetenten und potenten Partnern getragen. Das Team ist an der Arbeit. Es erarbeitet den Masterplan, der als Road Map für andere Städte und Regionen dienen soll.

2. Es entsteht eine gemeinsame Plattform zahlreicher eigenfinanzierter Projekte der regionalen Industrie.

Die Ruhrindustrie hat belegt, dass ihre Mitgliedschaft im Initiativkreis Ruhr gelebte soziale Verantwortung ist. Das ist Corporate Social Responsibility (CSR) auf hohem Niveau.

3. Auch die Hochschulen und Forschungsinstitute des Landes haben das Projekt adoptiert. Sie verankern es lebhaft in ihren eigenen Plänen. Sie werden es mit ihren Fragen und Antworten begleiten. Dafür nutzen sie ihre wissenschaftlichen Werkzeuge und aktivieren junge und kluge Köpfe mit hoher Betriebstemperatur der grauen Zellen.

4. Für zahlreiche Projekte gibt es eine Unterstützungszusage von Land, Bund und EU. Hier öffnet gerade die beispielgebende Partnerschaft zwischen Industrie, Kommune und Forschung die Türen und Taschen. Ein Impulskapital von 20 % könnte am Ende weit über zwei Milliarden Euro in Bewegung setzen.

Der fünfte Punkt ist vielleicht noch virtuell, aber wir wissen, wie rasch sich auch ferne Wünsche erfüllen können, wenn sie sich die Gravitation einer fälligen Entwicklung zu Nutze machen. Das Projekt ist auf dem Weg, aber es muss bei den Menschen ankommen. Und dies ist meine geringste Sorge.

Wer zurzeit unser Land sondiert, erkennt eine ungewöhnliche Veränderungsbereitschaft. Man will nicht mehr alte Gäule reiten, sondern auf junge Pferde setzen. Es gibt eine Lust am Pragmatismus. Ignoranz und Larmoyanz sind auf dem Rückzug. Manchmal glaube ich, man muss nicht mehr mühsam anschieben, sondern nur beiseitretreten und geschehen lassen.

Ich setze auf die Medien, das ihrige beizutragen. Es gibt ab heute viel Neues zu erzählen. Als der Atomausstieg beschlossen wurde, hörte man mancherorts: „Wieder mal die Deutschen. Dauernd wollen sie klüger sein als alle anderen.“ – Ich kann diesen Reflex verstehen, aber dann fällt mir auch ein Wort von Lichtenberg ein: „Das hieße die Höflichkeit zu weit treiben, nichts lernen zu wollen, um niemanden zu beschämen.“